Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 256 1. Blatt (Evang.: Aller Seelen) Emmendingen, Samstag, 2. November 1918. (Kath.: Aller Seelen) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zomergem an der Lys wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Mormal zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanal-Abschnitt südlich von Taillon scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Oestlich von Vandisay zeichnete sich hierbei das Res. Jäg.-Regt. 270 aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. Inf.-Regts. 444, die Minenwerfer-Komp. 464 und 465, das Res. Feldart.-Regt. 1 (der Unteroffizier Kakowski der 4. Batt.) und Vizefeldwebel Hornsteiner der 2. Batt. Res. Feldart. Regts. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffelde zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Auf beiden Maasufern nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegertätigkeit war gestern Morgen rege. Wir schossen 38 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Dörr errang seinen 34., Oberleutnant Auffarth seinen 30. und Leutnant v. Hantelmann seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

*

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deinze stehen Belgier und Franzosen gegen die Lysfront, insbesondere gegen die Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verlorenen Brückenköpfe im Gegenstoß wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Res. Inf.-Regt. Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptstoß führten Engländer und Franzosen zwischen Deinze und der Schelde, nördlich von Deinze bei Zulte und Anseghem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinze warfen Bataillone der 2. Garde-Inf.-Div. im Verein mit dem Füsilier-Regt. 80 den über die Straße Deinze-Kruishoutem vorstoßenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Anseghem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrik-Oudenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihren Nachbar auf die Höhe beiderseits Nokere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deinze Kruishoutem und auf den Höhen in Linie Nokere—Kerkhove, somit 1—3 Kilometer östlich unserer alten vorderen Postenlinien.

In der Schelde-Niederung dauern die Zerstörungen der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournai-Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Le Quesnoy und Landrecies rege Artillerie- und Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Aisne-Höhen nordwestlich von Chateau Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort; sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das Mecklenburgische Grenadier-Regt. 89, das hanseatische Inf.-Regt. 75, die Regimenter 230 und 231 der 50. Res.-Div. trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-Kürassier-Regt. und die Husaren-Regimenter 18 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

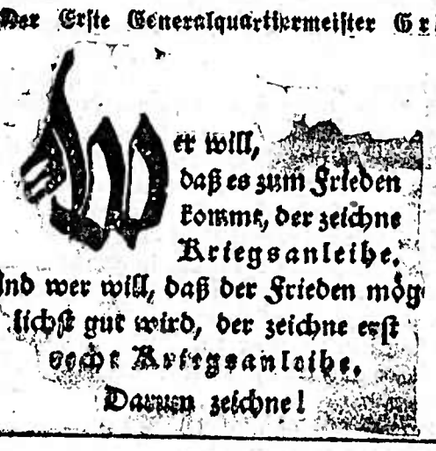
Heeresgruppe v. Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner von statten.

Der Erste Generalquartiermeister Gröner.



Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Einleitung der österreichisch-italienischen Waffenstillstandsverhandlungen.

Die Haltung des italienischen Oberkommandos.

WTB. Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Das Oberkommando stellte bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlementär die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung her. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnützer Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben. Das italienische Oberkommando nahm gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zuerst eine unverkennbar ablehnende Haltung ein. Erst am 30. Oktober abends konnte General der Infanterie von Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinie zur Einleitung der Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, so müssen die Schuld und Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabs.

*

WTB. Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlautbart:

In Venetien wird die Räumungsbewegung fortgesetzt. Im Südosten haben unsere Hauptkräfte das nördliche Donau-Ufer erreicht.

Der Chef des Generalstabs.

Die Vorgänge in Oesterreich.

WTB. Wien, 31. Okt. (Wiener Korr.-Büro.) Der deutschösterreichische Nationalrat hat eingehend über die Bildung einer deutschösterreichischen Wehrmacht beraten und dieses Ressort einem Staatssekretär für die Wehrmacht übertragen. Es wurde die Absendung eines Aufrufes an die an der Front stehenden deutschösterreichischen Soldaten beschlossen, in dem vor ordnungslosem Zurückgehen und vor Gewalttätigkeiten gewarnt und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Demobilmachung ohne Störung der Ruhe und Ordnung vor sich gehen wird. Es sollen seitens der Offiziere und Soldaten in allen Garnisonen Soldaten- und Offiziersräte gewählt werden, die als Beschwerdekommissionen fungieren und die Interessen der Soldaten wahrnehmen sollen. Die Wahlen hierzu werden am kommenden Sonntag in Wien im Beisein von Vertretern des Staatsrates vorgenommen werden. Auch sind die im Inneren, vornehmlich in Wien, liegenden Truppen durch Aufruf aufgefordert worden, Ruhe und Disziplin zu wahren und in Ruhe den Zeitpunkt abzuwarten, wo sie wieder mit den Ihren vereint ihren bürgerlichen Pflichten werden nachgehen können.

Während der gestrigen Beratungen des Staatsrates erschien der Ministerpräsident Lammasch und teilte mit, er sei ermächtigt, dem deutschösterreichischen Nationalrat die die deutschen Siedelungsgebiete betreffenden Einrichtungen usw. zu übergeben. Die Modalitäten sollen vereinbart werden.

Als Staatsfarbe hat der deutschösterreichische Staatsrat rot-weiß-rot ausersehen.

Berlin, 31. Okt. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Wien gemeldet: Die deutsch-österreichische Regierung wurde gebildet. Zu Staatssekretären wurden ernannt: Aeußeres: Victor Adler, Sozialdemokrat; Krieg: Rittmeister Josef Meyer, Deutsch-Agrarier; Inneres: Dr. Mataja, Sozialdemokrat; Finanzen: Dr. Steinwender, deutschnational; Handel: Dr. Urban, deutschnational; Wohlfahrt: Junkel, christlich-sozial; Unterricht: Pascher, deutschnational; Justiz: Roller, Deutschnational; Ackerbau: Stockler, christlich-sozial; Fürsorge: Hanusch, Sozialdemokrat; öffentliche Arbeiten: Zertrik, christlich-sozial; Ernährung: ehemaliger Sektionschef Löwenfeld; Gesundheit: Professor Dr. Kaupp.

Am Mittag trat der provisorische Staatsrat mit den Delegierten der Nationalversammlung zur Uebernahme der Regierung in Wien zusammen. Der Staatsrat dürfte sich nur mehr als Beirat der Nationalversammlung, nicht als selbständiges Organ betrachten.

WTB. Wien, 31. Okt. (Wiener Korr.-Büro.) Seitens des k. u. k. Kriegsministeriums Marinesektion wird verlautbart, daß die Flotte, die Marineanstalten usw. dem südslawischen Nationalrat in Pola in lokaler Verständigung übergeben werden sollen. Dabei sollen von den übergebenden k. u. k. Marinebehörden usw. die Ansprüche der anderen Nationen, soweit solche erhoben werden, protokollarisch ausdrücklich festgelegt werden. Die Marine wird hiermit dem Schutz des südslawischen Nationalrates unterstellt, und alle Angehörigen der Marine, die nicht slawischer Abstammung sind, können auf Wunsch in die Heimat entlassen werden.

WTB. Wien, 1. Nov. Die Marinesektion teilt mit: Auf bisher nicht aufgeklärte Weise drangen heute morgen nach Uebergabe der Flotte an den slawischen Nationalrat mehrere italienische Seeoffiziere in den Hafen von Pola ein, legten eine Mine an das Schlachtschiff „Viribus unitias" und brachten es zum Sinken. Stab und Mannschaft sind größtenteils gerettet.

WTB. Wien, 31. Okt. Die Abendblätter melden, die Meldung der Abreise des Kaisers Karls entspreche nicht den Tatsachen. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Wien.

Vor den Toren Wiens steht der Hunger.

TU. Wien, 31. Okt. Der Berichterstatter des Berl. Tagbl. meldet: „Niemand kann sagen, was die nächsten Tage bringen denn vor den Toren Wiens steht der Hunger. Von der Front trifft eine Hiobspost nach der anderen ein. In Pola hat sich die Mannschaft der Schiffe bemächtigt, um sie den Südslaven, Ungarn und dem deutschen Nationalrat zur Verfügung zu stellen. In Triest erwartet man das Eintreffen eines amerikanisch-anglo-französischen Geschwaders. Im Etappenraum der italienischen und serbischen Front geht die Auflösung vor sich.

Sengend und plündernd ziehen bereits einzelne Soldatentrupps aus Südtirol und Kroatien nach Norden. In verschiedenen Divisionen haben die Truppen den Gehorsam verweigert. Auch zu vereinzelten Zusammenstößen zwischen Soldaten verschiedener Nationalitäten ist es gekommen. Niemand kümmert sich mehr um die gemeinsame Regierung des Ministeriums Lammasch. Graf Andrassy kann jede Stunde fallen.

Stefan Tisza ermordet.

WTB. Budapest, 31. Okt. (Ungar. Korr.-Büro.) Graf Stefan Tisza ist das Opfer eines Attentates geworden. Auf einem Spaziergang mit einer Verwandten auf der Hermingstraße wurde er von Soldaten durch Revolverschüsse getötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

Die Revolution in Budapest.

Berlin, 31. Okt. (Privattelegramm.) Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, ließ ihm Graf Michael Karolyi folgende Depesche zugehen:

Budapest. In Budapest ist die Revolution ausgebrochen. Der Nationalrat hat die Regierung und die Garnison übernommen. Die Polizei erkennt vollständig den Nationalrat an. Die Bevölkerung jubelt.

Karolyi, Präsident des Nationalrates.

Vor der Besetzung Triests.

WTB. Wien, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" schreibt: Nach einer Meldung aus Laibach erwartet man in südslawischen Kreisen, daß die Besetzung Triests durch die amerikanische Flotte unmittelbar bevorsteht. Die amerikanische Regierung soll durch diese Maßnahme verhindern wollen, daß durch eine etwaige Besitzergreifung Triests seitens der Italiener eine Tatsache geschaffen werde, die bei der künftigen Auseinandersetzung zwischen Italienern und Südslawen am Konferenztisch zu größeren Schwierigkeiten führen könnte.

Aus der Türkei.

Der türkische Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 28. Okt. Tagesbericht.

Palästinafront: Der Feind fühlte gegen unsere neuen Stellungen dicht nördlich Aleppo nur mit geringen Kräften an.

Mesopotamien: Am Tigris wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Unruhen in der Türkei.

Bern, 31. Okt. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der „Russischen Nachrichten" herrschen in der Türkei Unruhen. Es sind Nachrichten über Aufstände im türkischen Heere und über revolutionäre Umtriebe eingetroffen. Eine Meldung des griechischen Blattes „Patris" bestätigt, daß in Konstantinopel und Smyrna Unruhen ausgebrochen seien, über deren Umfang und Verlauf noch nichts Näheres bekannt sei.

Zum türkischen Waffenstillstandsabschluß.

WTB. **London**, 31. Okt. Das Reutersche Büro erfährt, daß die türkische Regierung den Waffenstillstand ratifiziert hat. Eine spätere Reutermeldung besagt: Das Reutersche Büro erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet wurde.

(Eine amtliche Meldung von dem Abschluß des Waffenstillstandes liegt bisher nicht vor.

WTB. **Paris**, 31. Okt. Nach einer Meldung der „Agence Havas" erklärte Marineminister Leygues in der Kammer, daß der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand vor allem freie Durchfahrt der alliierten Truppen zum Schwarzen Meer, Besetzung der Dardanellenforts und derjenigen um Bosporus sowie die Zurücksendung der alliierten Kriegsgefangenen in ihre Heimat festsetzt. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag nachmittag in Kraft getreten.

Heimreise der türkischen Offiziere.

Berlin, 30. Okt. Der türkische Botschafter in Berlin hat Auftrag erhalten, die in Deutschland befindlichen türkischen Offiziere nach Konstantinopel zurückzubefördern. Die Offiziere werden in mehreren Trupps, von denen der erste am Samstag abgeht, Deutschland verlassen, ebenso die zu Studienzwecken in Deutschland sich aufhaltenden beiden kaiserlich-osmanischen Prinzen. (Frkf. Ztg.)

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 1. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Generalleutnant Gröner ist als Nachfolger Ludendorffs zum Ersten Generalquartiermeister ernannt worden. Er hat, wie der heutige Heeresbericht zeigt, seinen neuen Posten bereits angetreten.

Eine Kundgebung Hindenburgs.

WTB. **Berlin**, 1. Nov. (Amtlich.) „In steigender Zahl gehen mir in diesen Tagen von Körperschaften, Vereinen, Versammlungen und einzelnen Personen Kundgebungen des Vertrauens und der Ergebenheit zu. Es ist mir unmöglich, sie einzeln zu beantworten, wie ich es gern täte. Ich muß darauf beschränken, den einzelnen hierdurch zu danken. Allen denen, die in Sorge um unser geliebtes deutsches Vaterland sind, aber auch jedem anderen Deutschen muß ich sagen: Es geht jetzt um unsere Ehre, Freiheit und Zukunft. Unüberwindlich sind wir, wenn wir einig sind. Ein jeder stehe in dem anderen mit dem deutschen Kameraden. Unüberwindlich schlugen seit mehr denn 50 Monaten das deutsche Heer den heimtückischen Feind. Stark, opfervoll und geschlossen muß die Heimat hinter dem Heere stehen. Dann wird unser deutsches Vaterland unüberwindlich sein.

von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Ein britischer Zerstörer gesunken.

WTB. **London**, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Reuter. Die Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist am 29. Oktober infolge Zusammenstoßes mit einem Handelsschiff gesunken. Menschenleben gingen nicht verloren.

Luftangriffe auf deutsches Heimatgebiet.

WTB. **Karlsruhe**, 31. Okt. Heute nacht warfen feindliche Flieger in der Umgebung von Rastatt Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

WTB. **Karlsruhe**, 31. Okt. Die offene Stadt Pirmasens wurde heute Nacht erneut von feindlichen Flugzeugen heimgesucht, wobei Bombenabwurf erfolgte. Leider wurden drei Personen getötet und 9 Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Der verursachte Sachschaden ist gering.

WTB. **Karlsruhe**, 31. Okt. In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober fand auf die offene Stadt Aschaffenburg ein Fliegerangriff statt, dem zwei Tote und 21 Verwundete zum Opfer fielen. Sachschaden gering.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 2. Nov. Die zurzeit in Stadt und Land herrschende spanische Krankheit fordert leider vielfach durch die damit verbundenen anderen Erkrankungen (Lungenentzündung rc.) Opfer unter der Bevölkerung. Mitunter greift der Tod dabei in unerbittlicher Weise in einzelne Familien hinein, denen er gleich mehrere Glieder entreißt. So gab der Gemeindewaldhüter Schneider in Reichenbach-Schillingsberg noch am Donnerstag die Todesanzeige für seinen 18jährigen Sohn auf, die in der Beilage zur heutigen Nr. ihren Platz fand. Gestern, Freitag, mußten seine Angehörigen die Todesanzeige für ihren Vater selbst folgen lassen, die im ersten Blatt heutiger Ausgabe enthalten ist. — In ähnlicher Weise zeigte sich der Tod in der Familie des Sortiermeisters Krämer hier: Dem vor einigen Tagen geflohenen Sohn Karl folgte gestern Herr Krämer selbst. — Der Frau Frida Schächtele in Kollmarsreute folgte innerhalb 10 Tagen die einzige Schwester Frau Mina Magdalena Brucker in Köndringen und gestern Freitag verschied der Mann der letzteren, Herr Bäckermeister Brucker in Köndringen, im besten Mannesalter von 42 Jahren an dieser heimtückischen Krankheit. — Die vorübergehend hier geschlossenen Schulen konnten ihren Unterricht schon vor einer Woche wieder aufnehmen, doch ist der Zahl der Todesfälle nach zu urteilen anscheinend kein wesentlicher Zurückgang der Krankheit zu verzeichnen.

* **Emmendingen**, 2. Nov. Luftschiffer Ernst Vetter, ein Sohn des Badisch Hof-Wirtes Vetter hier, wurde unterm 9. September mit der bad. silb. Verdienstmedaille am Bande der Karl Friedrich-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Zur Privatpaketverkehr mit dem Generalgouvernement Belgien. Privatpakete nach dem Generalgouvernement Belgien werden von den Postanstalten nicht mehr zur Beförderung angenommen.

Beschränkung in der Annahme von Privatpaketen. Seit einiger Zeit verursacht die Behandlung besonders schwerer Pakete bei der Post derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Beförderung der übrigen Pakete empfindlich leidet. Zur Fernhaltung dieser Unzuträglichkeiten werden von der Post vom 28. Oktober an bis auf weiteres gewöhnliche und Wertpakete, die das Gewicht von 25 Kilogramm überschreiten, von Privatpersonen nicht mehr zur Beförderung angenommen.

oc. **Erzeugerhöchstpreis für Meerrettich.** Die Bad. Gemüseversorgung bestimmt: Der Erzeugerhöchstpreis beträgt für das Pfund Meerrettich, wenn 100 Stangen mehr als 50 Pfund wiegen, mithin eine Stange durchschnittlich ein halbes Pfund wiegt, bis 31. Dezember 50 ₰, vom 1. Januar bis 30. April 55 ₰ und später 40 ₰, wenn 100 Stangen mehr als 35 Pfund wiegen, bis 31. Dezember 40 ₰, vom 1. Januar bis 30. April 45 ₰ und später 50 ₰, für leichtere Ware 30 ₰.

oc. **Freiburg**, 31. Okt. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß einen Antrag unterbreitet dieser wolle genehmigen, daß die Stadtgemeinde gegen Rückdeckung der hiesigen Hypothekenversicherungsgenossenschaft bis zum Gesamtbetrag von 1 Mill. Mark die Bürgschaft und Ausbietungsgarantie für Darlehen übernimmt, die von einer Hypothekenbank auf hiesige Hausübernahme möglicherweise sich ergebenden Aufwendungen bis zur genannten Höhe aus einem gegebenenfalls hierfür aufzunehmenden Anlehen unter gleichzeitiger Erwerbung der beliehenen Hausgrundstücke bestritten werden.

() **Gutach**, 30. Okt. Von hier starb der Kriegsinvalide Johann Brugger, Gießer, im Alter von 26 Jahren nach schwerer Krankheit im Güttermannschen Krankenhaus.

:: **Gutach**, 1. Nov. Fridolin Laub, Sohn des hiesigen Oberlehrers Laub, hat diesen Herbst die Gerichtsschreiberprüfung bestanden.

)!(**Oberwinden**, 29. Okt. Am 15. Oktober erlitt den Heldentod für das Vaterland Kanonier Heinrich Kastenbach im Fußart.-Regt. 16 im Alter von 26 Jahren. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille.

(!) **Katzenmoos**, 29. Okt. Auf einem Patrouillengang erlitt Landwehrmann August Maier von hier am 14. Oktober den Heldentod. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes und der bad. Verdienstmedaille.

:: **Siegelau**, 1. Nov. Aus unserer Gemeinde fiel für das Vaterland Josef Herr, Ersatzreservist. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

=: **Oberprechtal**, 30. Okt. Seit dem 8. Oktober sind von hier die Krieger August Ihl und Heinrich Weber als vermißt gemeldet.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die 9. deutsche Kriegsanleihe werden wir unser Geschäftszimmer morgen

Sonntag, den 3. November, von 9 bis 5 Uhr nachm. offen halten.

Volksbank Emmendingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Christine Böcherer

im Alter von 48 Jahren am Donnerstag nachmittag unerwartet rasch verschieden ist.

Sexau, den 2. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Böcherer
Johann Georg Böcherer
Familie Math. Blust.

Die Beerdigung finde am Sonntag, den 3. November nachmittags 2 Uhr in Sexau statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Nübling

geb. Schultis

für die Blumenspende und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir Allen herzlichen Dank. Besonders danken wir der verehrl. Krankenschwester für die Pflege während der Krankheit und Herrn Pfarrer Münch für die trostreiche Leichenrede.

Denzlingen, den 2. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kohlen-Abgabe

Abschn. I. 4 Ztr. an meine hiesigen Kunden
Dienstag, den 5. November
R,S,Sch, Nr. 1—20 von 8—11 Uhr vorm.
Sch Nr. 21 an, St, T von 2—4 Uhr nachm.
Mittwoch, den 6. November
an meine hiesigen Kunden U,V,W von 8—10 Uhr vorm.
Z von 10—11 Uhr vorm.
an meine Kunden der Gemeinden: Malterdingen, Köndringen von 2—3 Uhr nachm. Mundingen, Landeck, Teningen 3—4 Uhr nachm.
Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Ich verweise auf die Bekanntmachung der Bezirkskohlenstelle hier.

Veit, Kohlenhandlung.

Nachruf.

Am 30. Oktober 1918 verstarb nach kurzem Krankenlager unser

Sortiermeister

Christian Krämer

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften, tüchtigen Mitarbeiter, der in achtjähriger Tätigkeit seine ganze Kraft im Interesse unseres Betriebes freudig einsetzte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Emmendingen, den 1, November 1918.

Günzburger & Co.
Cigarrenfabrik.

Mädchen

für sofort oder später in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr. 3755

10—20 Zentner **Dickrüben**

zu kaufen gesucht.
Zundt,
Emmendingen, Brunnenstr. 24

Eine freundliche 3 bis 4 **Zimmerwohnung**

von kinderlosem Ehepaar für sofort oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 3649 an die Geschäftsst. des Blattes.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe, herzensgute Gattin, Mutter, Tochter, Nichte, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Else Atorf

geb. Roeder

im 38. Lebensjahr.

Die Einsegnung findet am Samstag, den 2. November vormittags 11½ Uhr im Sterbehause Eisenbahnstraße 2 hier, die Einäscherung nachmittags 5 Uhr in Freiburg statt.

Emmendingen, den 1. November 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Atorf, Hauptmann d. L.

Wir bitten von Beileidsbesuchen und im Sinne der Verstorbenen von Kranzspenden absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass mein guter Mann, unser lieber Vater

Christian Krämer

Sortiermeister

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Krämer Wtw.
Familie Wilh. Krämer
Familie Alfred Krämer
Hugo Krämer.

Emmendingen, den 1. November 1918.

Die Feuerbestattung findet Samstag, vormittags 11 Uhr in Freiburg statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Mocca-Tassen

echt Porzellan, sehr schöne Decore nur an

PRIVATE 6

Stück nur Mk. 13.50 Versand per Nachn.

ALEX MARCUS,
Porzellan-Export, Berlin W. 57
Kurfürstenstrasse 18.

Größere Quantitäten

Kuhdung

gesucht. Angebote an
Gebrüder Küglin, Weingrüb
Freiburg i. Br., Bertholdstr. 63.

Ofen

Dauerbrenner, gut erhalten, für größeres Zimmer, ist preiswert zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Saubere, tüchtige **Stundenfrau**

für halbe Tage zu zwei Personen nach Teningen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 3771

Neueste Meldungen.

Amtlicher Abendbericht.

WTB. **Berlin**, 1. Nov., abends. (Amtlich.) **An der Ysefront nördlich Deinze ist die Lage unverändert. Südlich Deinze haben wir aus den Angriff durch Umwelchen auf die Schelde entzogen. Südlich Valenciennes kamen engl. sche Angriffe durch erfolgreiche Gegenangriffe zum Stehen. Gewaltiges Ringen an der Aisnefront und zwischen der Argonnen und der Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Abschnitten nordwestlich Chateau Porcien und beiderseits von Boucleux sind bis auf örtliche Einbruchsstellen gescheitert. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Linie Champigneulle—Bayonville—Aicourville aufgefangen.**

*

WTB. **Berlin**, 1. Nov. (Amtlich.) Die letzten Nachrichten aus Budapest zeigen, daß die von einem Teil der deutschen Presse übernommenen Nachrichten über starke revolutionäre Unruhen übertrieben sind. Die innere Neuordnung Ungarns hat soeben zur Bildung eines Ministeriums Karolyi geführt. Dieser hofft, in kurzer Zeit Herr der Lage zu sein und die noch bestehenden Unruhen zu beseitigen.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 3. November (Reformationsfest). ½10 Uhr vorm.: Festgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner), Kirchenchor; Kollekte für die Badische Diaspora; ½11 Uhr vorm.: Christenlehre für die Mädchen (Stadtpfarrer Braun); ½12 Uhr vorm.: Taufen; 1 Uhr nachm.: Kindergottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Innere Mission. Evangelisches Gemeindehaus. Sonntag, den 3. November, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, 3. Nov. (Allerseelen-Sonntag). 6 Uhr morgens: Beichtgelegenheit; 7 Uhr morgens: Frühmesse und hl. Kommunion; 9.15 Uhr nachm.: Hochamt mit Predigt (Kollekte); 1.30 Uhr nachm.: Sakramentale Bruderschaft; 2 Uhr nachm.: Christenlehre; 5.30 Uhr abends: Kriegsandacht mit Segen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Wagenstadt**, 31. Okt. Emilie Greschbach, 82 Jahre alt, ledige Landwirtin. Beerdigung am 2. November.

(-) **Ettenheim**, 30. Okt. Josefine Müllerleile geb. Greiff im 37. Lebensjahre.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Poeter in Emmendingen. Geschäftsinhaber W. Epple u. Willh. Dumbt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Friedmann, Emmendingen.

Kohlen-Abgabe.

Abschnitt I 4 Zentner an meine hiesigen Kunden.
Dienstag, den 5. November
A 8—9 Uhr vorm.
B Nr. 1—50 9—12 „ „
B Nr. 51—90 1—3 Uhr nachm.
C 3—4 „ „
D 4—5 „ „
Mittwoch, den 6. November
E 8—9 Uhr vormittags
F 9—10 „ „
G 10—11 „ „
H Nr. 1—30 11—12 Uhr vorm.
H Nr. 31—60 1—2 Uhr nachm.
I 2—3 Uhr nachmittags
K 3—4 „ „
L 4—5 „ „
Ich verweise auf die Bekanntmachung der Bezirkskohlenstelle hier.

Kohlenhandlung Haller.
Emmendingen.

Kirschblätter

Haselnuß-, Wallnuß-, Kastanien-, Apfel-, Birnen-, Weintrauben-, Buchenblätter etc. gelbe abgefallene, jedoch ganz trockene Ware kauft jede Menge
Thiem-Schwandorf Fay.
Sammelstellen werden in allen Orten errichtet.

Taschenlampen

mit Batterien von
Mk. 3.— an
Batterien
empfiehlt
W. Reichelt,
Emmendingen.

Remington-Gewehr

sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Eignet sich event. als Jagdgewehr.
Merianstr. 6 I., Emmendingen.

Suche sofort einen jungen **Burschen**

zur Mithilfe an den Bäumen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 3761

Deutscher **Werkmeister-Verband**

Bezirksverein Emmendingen.
Sonntag, den 3. November, nachmittag 2 Uhr, im Hotel Post hier
Monats-Versammlung.

Linoleum
Parketwichse
Stahlspäne
wieder eingetroffen bei
W. Reichelt,
Emmendingen.

Ein zuverlässiger **Heizer**

welcher auch mit Maschinen umgehen kann, sowie ein tüchtiger **Bierführer**

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Inselbrauerei
J. Keterling,
Freiburg i. B.,
Grünwälderstraße 24 u. 26.

Entlaufen

1 Hofhund (Wolfshund) am 31. Okt. Anzeigen über seinen Aufenthalt gegen Belohnung
Milchhandlung Froß,
Teningen. 3768

Verloren

eine Zierschürze vom Ueberganz aus nach Mundingen.
Abzugeben gegen Belohnung im Uebergang Mundingen.

Verloren

1 Geldbeutel mit Inhalt (von der Greifenbrauerei durch bis Lammstraße bis zum Restock.) Der ehrliche Finder wolle denselben in der Geschäftsstelle des Blattes gegen Belohnung abgeben.

2 Stück **Ackerland**

zu kaufen gesucht. 3770
Von wem sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zur Behebung des Mangels an Kleingeld hat die Stadtverwaltung hier bekanntlich Kriegsnotgeld in Papierscheinen ausgegeben. Da sich dieselben aber mit der Zeit stark abnützten, ersetzt man solche durch Metallgeld (Hartgeld) wovon 5-Pfennig Stücke bereits seit einigen Tagen schon im Verkehr sind. — Die 10 und 20 Pfennig-Stücke gelangen nun ebenfalls zur Ausgabe und sind solche von heute ab bei der Stadtkasse sowie bei der Hochberger Sparkasse erhältlich. — Da das von der Stadt bisher ausgegebene Papiernotgeld vorerst noch im Umlauf bleibt, wird das Publikum ersucht, mit den Papierscheinen auch schonender wie bisher umzugehen.

Emmendingen, den 1. November 1918.

Der Gemeinderat.

Oeffentliche Danksagung.

Die Herren Max Bloch, Alfred Odenheimer und Richard Bloch haben dem Gemeinderat heute überwiesen:

Mk. 5000.—

zur Linderung der ersten Not für die bedürftigen heimkehrenden Emmendinger Krieger, Arbeiter und Handwerksmeister

Mk. 1000.—

zur Auszahlung an bedürftige Familien von Emmendingen.

Für diese reichen Zuwendungen sprechen wir im Namen der Stadt Emmendingen und namens der Bedachten den herzlichsten Dank aus.

Emmendingen, den 31. Oktober 1918.

Der Gemeinderat.

Rek.

Die unkontrollierte Ansammlung von Banknoten aus dem Umlauf und deren Aufspeicherung im Hause oder Herumtragung in den Taschen hat einen derartigen Mangel an Geldzeichen hervorgerufen, daß größte Gefahr für den allgemeinen Verkehr, Stockung der notwendigsten Bedürfnisse für das tägliche Leben und die unabwendbarsten Bedürfnisse droht. Die daraus entstehende Not trifft Jedermann, auch denjenigen, der durch Aufspeicherung von Geld jeder Art unter Hintansetzung der Interessen aller seiner Mitbürger sich vor diesen Vorteile verschafft zu haben glaubt. Besonders hart davon betroffen werden unsere Soldaten und Arbeiter.

Möchten deshalb an Jedermann die dringende Bitte, sich seiner öffentlichen und vaterländischen Pflichten bewußt zu werden, nur das an den Kassen, Banken usw. in bar zu erheben was im täglichen Gebrauch unbedingt nötig ist und alles das, was aus irgend welchen Gründen zurückgehalten oder aufgespeichert ist, umgehend bei den Banken zur Gutschrift wieder einzuzahlen. Je schneller das geschieht, umso größer der Erfolg.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die am 2. Januar 1919 fällig werdenden Zinsscheine der 5%igen Kriegsanleihen durch Bundesratsverordnung zu gesetzlichen Zahlungsmitteln erklärt worden sind. Gleich den Reichskassenscheinen sind die vom Reiche ausgegeben, welche unbedingt für sie haftet. Sie werden von jeder öffentlichen und privaten Kasse als bares Geld in Empfang genommen und als bares Geld verausgabt. Jedermann ist verpflichtet, sie anzunehmen.

Diese Zahlungsmittel sollen nur die augenblickliche Geldzeichennot mildern und verschwinden wieder mit ihrer Fälligkeit durch Einlösung.

Freiburg i. Br., den 2. November 1918.

Die Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br.

Erich Schuster, Kommerzienrat
Wilhelm Schlang.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der ledigen Karoline Buderer von Emmendingen wird das derselben gehörige Wohnhaus am **Freitag den 8. November 1918, Nachmittags 2 Uhr** im Geschäftszimmer des Gr. Notariats I hier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Beschreibung des Grundstücks

Lgb. Nr. 1357: 3 a 58 qm Hausgarten und Hofraite mit auf der letzteren stehendem einstöckigem Wohngebäude mit Balkenkeller und angebauten Holzremise.

Anschlag 10000 Mk.

Emmendingen, den 30. Oktober 1918

Großh. Notariat I.

Kath. Kirchensteuer

Vor Einleitung des Mahnverfahrens erlauben wir uns hiermit, die Berichtigung der Kirchensteuer in gefl. Erinnerung zu bringen.

Emmendingen den 2. November 1918.

Kath. Kirchenpflegekasse.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass nach dem am 30. Oktober erfolgten Hinscheiden unseres lieben Sohnes Hermann, durch Gottes unerforschlichen Ratschluss am 31. Oktober auch unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater und Bruder

Joh. Georg Schneider

Gemeinde-Waldhüter

von dieser Welt abgerufen wurde. Wir bitten um stille Teilnahme.

Schillingerberg-Reichenbach, den 1. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosina Schneider geb. Scheer
Joh. Georg Schneider, z. Zt. in Urlaub
Gottlieb Schneider, z. Zt. im Felde
Mina Schneider
Rosina Schneider, geb. Burkhart.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November vormittags 11 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, dass nun auch unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Arnold Brucker, Bäckerm.

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren seiner lieben Frau in den Tod gefolgt ist.

Köndringen, den 1. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater

Wilhelm Müller

Oeler

gestern Abend ½ Uhr im Alter von 65½ Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Teningen, den 2. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Gg. Herr
Familie Wilhelm Müller
Familie Ernst Müller, Emmendingen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November nachmittags 3 Uhr statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Wir teilen mit, dass unser Oeler

Wilhelm Müller

der 46 Jahre bei uns tätig war, nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben ist.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Teningen, den 2. November 1918.

Familie Sexauer,
Mühle, Teningen.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr in Teningen statt.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.27 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 50 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, für Reklametell die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Bötter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (abwechselnd m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (abwechselnd m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 256 2. Blatt (Evang.: Aller Seelen) Emmendingen, Samstag, 2. November 1918. (Kath.: Aller Seelen) 53. Jahrgang

Vom neuen deutschen Volksstaat.

WTB. Berlin, 30. Okt. In dem schon erwähnten Artikel, den Staatssekretär Erzberger in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über den neuen deutschen Volksstaat veröffentlicht, heißt es u. a.:

Nur die Tatsache einer mangelnden Politisiertheit unseres gebildeten Bürgertums erklärt es, daß der Zustand, wie er jetzt zu Recht besteht und von den führenden Männern seit langem erstrebt wurde, nicht schon früher durchgesetzt worden ist. Zu sehr waren wir im Bann des Obrigkeitsstaates, der vielen das politische Denken zu ersetzen geeignet schien. Zu stark waren auch die Kräfte, die an der Aufrechterhaltung des bisherigen Systems interessiert waren, auf dem ihre politische Machtstellung beruhte, zu stark, um den Kampf um die Durchführung des Volksstaates sehr aussichtsvoll erscheinen zu lassen. Das Bürgertum überließ sich nicht kritiklos, aber auf die Kritik sich beschränkend, der Entwicklung und Gruppierung der Dinge und Verhältnisse, wie sie die bürokratische und militärische Hierarchie schufen. Der Geist des nach 1870 neuen Deutschlands, das man heute das alte Deutschland nennen muß, war bei allen seinen Leistungen angefüllt von Illusionen, Gutgläubigkeiten und Unverantwortlichkeiten von jenem merkwürdigen Gemisch von „kaiser alter" und naivem Draufgängertum, das die kennzeichnende Signatur für Politikfremdheit ist. Das deutsche Volk, verwöhnt und verführt durch die starke Hand Bismarcks, hat sich unter seinen Nachfolgern an die patriotisch sein sollende Geste unbegrenzten Vertrauens und Ergebenheit in die weise Führung seiner Geschicke durch verantwortliche und unverantwortliche Obrigkeiten gewöhnt, wenn auch bei besonders krassen Anlässen erstaunten Fragen nach Sinn und Wirkung durch seine Reihen ging und seine erwählten Führer diese Stimme des Erstaunens und der Ueberraschtheit im Reichstag kräftigen Ausdruck verliehen.

Daß es letzten Endes beim Alten blieb, daran trägt die politische Willenslosigkeit unter den großen Massen unseres Volkes schuld, die sich immer wieder vertrösten und zurechtweisen ließen. Der Krieg und die Abwicklung seiner Geschehnisse hat in die weitesten Kreise unseres Volkes mit der Naturnotwendigkeit ein jähes Erwachen gebracht. Ein solches Ereignis wie der Weltenbrand, der alle bisherigen Begriffe von Verpflichtung des Einzelnen zum Ganzen weit hinter sich läßt und ausführt, bleibt nicht ohne Rückwirkung auf das politische Denkgefühl, das sich in Mitverantwortung und Mitwirkung bei der Bestimmung seines eigenen Schicksals äußert. Darin liegt nichts unerhebliches. Es gibt keine größere Sünde wider den Geist eines Volkes wie des deutschen, das sich in Opferbereitschaft und Disziplin wunderbar gehalten hat und hält, daß die schwersten Entbehrungen und die dauernde Hingabe seines Besten an Menschen und Gut ohne Murren und entschlossen trägt, als wenn die reaktionären Elemente in demselben deutschen Volke ihrer verzweifelten Argumentation für das Beibehalten des bisherigen Systems damit besonderen Nachdruck zu geben dürfen glauben, daß sie der demokratisch-parlamentarischen Entwicklung den Stempel des Unmaßenden, Ungehörigen und Ungebührlichen aufdrücken. Nur die vollständige Verkennung der idealen Triebkräfte und des tiefen Ethos in dem Volke, wie sie sich übrigens in der vor dem Krieg bei uns herrschenden Auffassung von innerpolitischen Fragen nicht selten offenbarte, läßt ein derartiges Urteil überhaupt verständlich erscheinen. Das Volk will mitverantworten, will Mitträger sein seines eigenen Geschicks, will Subjekt und Objekt des Staates zugleich sein. Das ist sein gutes Recht, der Idee eines modernen Staates und der im Kriege bestandenen Probe auf seine Reichs- und Staatsfreudigkeit nach. Das ist aber auch seine Pflicht. Die Mißerfolge des Obrigkeitsstaates in der äußeren Politik und in den Schnittpunkten derselben mit der inneren Politik liegen offen zutage. Es ist die Pflicht des Volkes, eine Einheitsfront herzustellen zwischen Regierung und Volk, dem staatlichen Leben nach innen und außen einen einheitlichen Kurs zu geben und es von allen verantwortlichen Einflüssen und Richtungen sicherzustellen. Das ist aber nur möglich, wenn verfassungsmäßige Garantien für eine vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung und für die volle Verantwortlichkeit dieser Regierung bezüglich aller politischen und politisch bedeutungsvollen Akte und Aeußerungen gegeben sind, von welchen Stellen im Staate diese auch ausgehen mögen. Daß die Verfassungsänderungen zu Gunsten des neuen deutschen Volksstaates von allen Begleiterscheinungen freigeblieben sind, die nach den Erfahrungen der Geschichte derartige Umwälzungen zu begleiten pflegen, spricht für die Diszipliniertheit des deutschen Volkes, dessen überwiegender Mehrheit umstürzlerische Gewaltsamkeiten fernliegen. Das seit langem als notwendig erkannte, wurde unter Mitwirkung aller verfassungsmäßigen Stellen und mit dem Apparat der parlamentarischen Regierung glatt erledigt. Es bedurfte keines Druckes der Straße. Was reaktionäre Kreise dem deutschen Volk als Schmach anrechnen und als große Gefahr vor Augen halten, daß es mitten in seinem Existenzkampf epochale Umwälzungen im Innern durchführte, das ist im Gegenteil angesichts der reibungslosen Durchführung der Verfassungsänderungen der Beweis eines einheitlichen Willens im Innern und der nach außen ungebrochenen deutschen Kraft und ein Anlaß zum Stolz.

Sorgt für die Angehörigen Eurer Krieger!

Deutsche Krankenträger in der Amerikanerschlacht.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Kaum zwei Kilometer Hinter den trotzenden Menschenmauern, gegen die die erste amerikanische Armee in der Absicht, sie in Stücke und Staub zu zerschlagen, vom Tag bis zur Mitternacht und wieder zum Morgen mit den besten ihrer Soldaten Sturm läuft, liegt inmitten zerhackter Straßen und zermalmender Dorftrümmern eine Kirche, vom Tod umfungen. Schrapnellkugeln helfen sich in Ziegel und Dachbalken, und Granatsplitter fressen Löcher in ihr graues Mauerwerk. Das ist der Hauptverbandsplatz, die nächste Hilfsstation, zu der sich aus den Argonnentälern und von den Maashöhen die auf dem Ehrenfeld Verwundeten schleppen. Das ist der vorderste, gefahrenreiche Posten, auf dem der Mann mit der Rotkreuzbinde seine schwere Pflicht tut. Wenige denken an ihn, die meisten können sich von seiner Tätigkeit kein Bild machen. Nur der Hilfsbedürftige, der blutend und ermattet aus dem Schlachtrudel kommt und der seine schmerzmildernde Hand gefühlt hat, ist im Stande, die segensreiche, aber außerordentlich schwierige Arbeit zu kennen. Ein Gang durchs Innere des Gotteshauses erzählt von des Krankenträgers Dienst.

Die Betbänke sind weggeräumt. An ihrer Stelle sind längs des Schiffs eng aneinandergereiht roh gezimmerte, flüchtige Pritschen aufgebaut und mit Stroh bestreut. Auf diesen behelfsmäßigen Lagerstätten ruhen, in wärmende Decken gepackt, die Schwerverletzten. Schlummernd, ihre Qualen verbeißend, das flackernde Auge nach oben gerichtet, im wilden Weh die Fäuste geballt, wimmernd, stöhnend, weinend, bittend, im Wundfieber wirre Reden führend, mit röchelndem Atem, liegen die Unglücklichen da. Und der Mann vom roten Kreuz mit seinen Eisennerven und seiner sorgenden Treue huscht leise von Bett zu Bett, reinigt die Wunden, legt lindernde Verbände an, reicht warme Speisen und labende Getränke, spricht Mut zu. Näher und lauter klagt die pulsende Front. Ihre schreiendes Wirbel stöhnen durch die Ruinen, die großen Bogenfenster klirren und rund um den dröhnenden Kirchturm heulen die bellenden Sprengstücke. Für die Krankenträger gibt es keine Auswehen. Inmitten der Not steht er auf seinem Platz, sich hilflos der Gütte des Schicksals anvertrauend. Vielleicht geht der Tod an ihm vorüber, vielleicht greift er nach ihm. Gleichwohl, die Pflicht über alles. Es gehört ein gut Teil Mut dazu, in solchen Augenblicken den schwächeren Kameraden noch zuzusprechen.

Die Munitionszüge liegen naturgemäß unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer. Beide Straßenseiten sind von Einschlägen umsäumt, und manchmal wüßt ein Geschoß das Pflaster

Der lange Kerl.

Roman von A. von der Elbe

(14. Fortsetzung.)

Wie selten hatte er sich's in den letzten trüben Jahren gegönnt, die ein Weg einzuschlagen und wie zughaft und unsicher, als tue er ein Unrecht, war im allemal zu Mut gewesen. Heute schritt er mit dem freudigen Gefühl eines Siegers durch die Wiesen.

Der Vater hatte ihm den bedeutungsvollen Brief anvertraut und manchmal tastete er an seine Tasche und ließ das Papier knistern.

Die Eltern waren mit seiner Wahl längst einverstanden, Ruth jubelte, sie liebte seine Marianne schwesterlich — welch ein glücklicher Mensch war er doch.

Er hatte noch nie den Weg in so kurzer Zeit zurückgelegt. Tief atmend und von einem schauer der Erwartung überrieselt, stand er jetzt an der kleinen Gartentür, die in den Günther'schen Garten führte sah er doch die Liebste drüben zwischen den Beeten, wie sie die jungen Pflanzen begoß.

Sein Herz begann zu hämmern und ihm schien's, als könne er keinen Schritt tun, so blieb er ein paar Augenblicke wie gebannt am Zaune stehen, um sie ganz versunken zu beobachten, sie, die er schon so lange liebte und die er nun in einigen Minuten sein zu nennen hoffte.

Wie sie sich anmutig bewegte und wie emsig sie war. Er hätte ihr lange zusehen mögen und doch zog es ihn nun plötzlich mit einer ihn überkommenen ungestümen Leidenschaft zu ihr hin.

Nach wenigen Schritten stand er neben ihr: „Marianne!"

Sie blickte überrascht auf und ein helles Rot der Freude floß über ihr frisches, rundes Gesicht. Sie setzte ihre Kanne nieder, lächelte ihn zärtlich an und bot ihm beide Hände in freudiger Wallung. Sein Kommen, sein Ausdruck, bedeuteten sie ihr Gutes?

„Marianne, jetzt ist das Glück da, endlich, endlich! Es hat lange auf sich warten lassen und wir waren übel zufrieden, aber sonder Warten haben wir gehartt. Es ist wie eine Erlösung, so ich endlich sprechen darf."

Johannes was ist's — hast du eine Pfarre?"

Er zog sie in seine Arme, er herzte und küßte sie, er küßte ihr weiches, blondes Haar, die Stirn, ihre lieben Augen und die frischen roten Lippen, die sie ihm darbot. „Mein Dirn — mein Dirn," flüsterte er. In heiß aufwallender Freude des endlichen Besitzes konnten sie sich nicht genug tun an Zärtlichkeit, an Liebkosungen.

Dann begann er zu erzählen, aber kaum wußte sie das Nächste, rief die Stimme ihrer Mutter vom Hause her: „Marianne, Marianne, wo bist Du denn?"

Arm in Arm schritten die beiden dem Hause zu. „Mutter Güntherin," sagte er, „jetzt kann ich um Marianne freienlich habe eine gute Pfarre."

Das Gesicht der Frau strahlte, sie schlug in Ueberraschung und Freude die Hände zusammen: „Ne so was — nun kommt Ihr doch noch zusammen! Wird das Vater freuen."

Sie gingen unter Fragen und Erklärungen ins Haus.

Die am Wasser liegende klappernde Mühle, das daran gebaute strohgedeckte Wohnhaus, mit Schenkstube, die Stallungen und Scheunen, zeigten ein Gewirr von nebeneinander und übereinander geschobenen Gebäuden, winkelig, mit Stufen, Treppchen und Ecken, das Ganze in einen leichten Mehlstaub gehüllt.

Die Frau lief davon, ihren Mann aus der Mühle zu holen. Das junge Paar trat in die Wohnstube.

Es war ein großer Raum mit niedriger brauner Balkendecke, weiß getüncht und gesandet. Ein Mitteltisch mit fest daran gefügten Bänken, Spinnräder vor den Fenstern, ein großer, brauner Kleiderschrank neben dem Ofen, an der anderen Wand eine lange, bunt bemalte Bank mit dem Sitzbrett zum aufklappen, als Truhe zu gebrauchen, bildeten die Einrichtung.

Dem Liebespaare wurde die Zeit nicht lang, es meinte, schon im nächsten Augenblick seien die Eltern gekommen.

Müller Günther, ein vierschrötiger, kleiner Mann, mehlbestaubt, die bloßen Füße in Klappantoffeln, das Hemd lose zugebunden, trat samt seiner Ehehälfte herzlich auf Johannes zu.

„Sonderbare und ersprießliche Nachricht!" rief er, „der Herr Ehrwürden wollen das Mariannchen. Daß wir's im gönnen, wißt Ihr lange. Die Dirn wird solche Ehre schätzen."

Johannes erzählte, während man sich auf die Bänke am Mitteltische setzte, genauer, wie alles zugegangen und welcher Gestalt das Glück plötzlich zu ihnen gekommen sei.

Mutter und Tochter holten einen Krug selbst gebrauten Meeres, Wurst und Brot zum Imbiß herbei und alle konnten des großmächtigsten Herrn und Königs Gnade nicht genug preisen.

Auch die Söhne des Müllers, stammige untersetzte Gesellen, kamen nacheinander herein und freuten sich über des Schwester Glück.

Später begleitete Marianne den Liebsten ein Stück Weges über den Gemeindeanger. Die Sonne stand tief und der Himmel war wie mit Rosen bestreut. Wie sie so unter Plaudern und Kosen gegen das Abendrot ausschritten, schien es ihnen, als gingen sie geradewegs in eine Zukunft von Glanz und Freude hinein.

Das Befinden Gottfrieds Kramers besserte sich, seit die Sorgenlast von ihm genommen war, auch die Seinen schienen aufzuleben, sie wurden wieder fröhlich und guter Dinge, wie in den früheren Zeiten, da der Vater gesund gewesen war, und man machte allerhand erfreuliche Zukunftspläne.

Es war viel von der Hochzeit die Rede und es wurde hin und her überlegt, auf welche Weise das Junge Paar mit in dem geräumigen Pfarrhause unterzubringen sei.

(Fortsetzung folgt.)

der auf. Zwischen Trichtern, Kolonnen und Kompagnien hindurch rollen auf leisem Gummi und wiegenden Federn schnelle Automobile. Die Genfer Flagge weht über ihnen, das sind Sanitätsdroschken, die nach vorn eilen, um die Schwerverwundeten zu holen und in Sicherheit zu bringen. Da ist ängstliches Hasten nicht am Platze, dieser Dienst erfordert im hohen Maße Entschlossenheit und Menschen von kühler Ueberlegung. Und solche Eigenschaften müssen den Krankenträger besonders dann auszeichnen, wenn er in der krachenden Hölle draußen unter Gefahr seines eigenen Lebens die Verwundeten auf Bahren legt und behutsam in den Wagen hebt, oder aber, wenn er mit den ihm anvertrauten hilflosen Kameraden schwend und sorgfältig auf dem von krepierenden Granaten bereichneten Weg zurückfährt zum rettenden Feldlazarett.

Wie treu und aufopferungsvoll diese Samariter auf ihrem wenig beneidenswerten Posten stehen, zeigt wieder deutlich die gegenwärtige Amerikanerschlacht vor Verdun. Die letzten Wochen schlossen die grimmigsten und blutigsten Gefechte dieser Erde in sich. Hunderte von Beispielen zeugen gerade da von der wackeren Hilfsbereitschaft und der selbstlosen Hingabe unserer Krankenträger. Diejenigen, die für die gute deutsche Sache draußen an der Maas geblutet haben, werden ihnen Dank wissen. Ganz abgesehen davon, daß diese Zeilen weit entfernt sind, ein ausführliches Gemälde über die segensreiche Tätigkeit der Sanitätskompagnien darzustellen, dürften vielleicht die flüchtigen Skizzenstriche doch genügen, um auch einmal die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf diese braven Leute zu lenken und zum Nachsinnen über ihren verantwortungsvollen Beruf zu bewegen. Dann haben sie ihren gutgemeinten Zweck vollkommen erfüllt. Leutnant Kunzmann, Pressoffizier.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der Zwang zum Treubruch.

WTB. Wien, 30. Okt. Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung schreibt unter Betonung der „Notwendigkeit eines Friedens für die Monarchie um jeden Preis" über die Vorgeschichte des Krieges und die jetzige Lage: Deutschland erklärte Rußland den Krieg, um uns gegen russische Uebermacht zu schützen. Um unsretwillen ich Deutschland also in den Krieg verwickelt worden, der dem deutschen Volk so ungeheure Opfer gekostet hat und mit einer furchtbar schweren Schädigung der deutschen Nation zu enden droht. Und während dieses ganzen Krieges haben deutsche Soldaten die Gebiete Oesterreichs und Ungarns verteidigt, sind viele Hunderttausende Deutscher auf unsren Schlachtfeldern verblutet. In Galizien, Siebenbürgen und Italien haben reichsdeutsche Truppen Habsburgs Besitz verteidigt. Und nach alledem bietet jetzt Oesterreich-Ungarn der Entente Sonderverhandlungen über einen Waffenstillstand und einen Frieden an, erklärt sich mit bürgerlich verhüllenden Worten zu einem Sonderfrieden bereit, einem Sonderfrieden, da Deutschland in Not ist und selbst um den Preis schwerer Opfer Frieden schließen möchte. Gewiß, Oesterreich-Ungarn kann den Krieg einfach nicht länger führen. Es muß daher den Frieden um jeden Preis, selbst um den Preis eines falschen Vertrauensbruchs anstreben. Denn, daß man dazu gezwungen ist, ist unstreitbar. Die Tschechen, die Polen und die Südslawen fühlen sich nun schon als unabhängige Nationen, die Oesterreichs Krieg nichts mehr angeht. Die Magyaren aber, die die eigentlichen Träger des Krieges und der Bündnispolitik gewesen sind, haben sich jetzt mit einem Mal völlig gewendet. Das deutsche Volk in Oesterreich ist durch diese Umstände gezwungen, sein eigen Haus zu bestellen. Ist es klar, daß die Verwaltung des tschechischen Gebiets dem tschechischen Nationalrat übergeben werden muß, so muß die deutschen Nationalversammlung die Verwaltung des deutschen Gebiets an sich ziehen. Denn es ist klar, daß die Dynastie und Ungarn sich von Deutschland trennen, um durch einen Sonderfrieden günstige Bedingungen zu erlangen. So muß das deutsche Volk seine auswärtige Politik fortan selbst besorgen, seine Sache bei den Friedensverhandlungen selbst führen, und seine künftigen Beziehungen zu allen Nachbarvölkern — nicht in erster Linie zum Deutschen Reich — in voller Freiheit selbst bestimmen. Die Nationalversammlung muß einmütig und schnell handeln.

*

WTB. Wien, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse" stellt erneut nach den heute morgen veröffentlichten Mitteilungen des Grafen Wodol fest, daß die k. u. k. Regierung über die Antwort-Note an Wilson, welche die Bereitwilligkeit zum Sonderfrieden aussprach, mit Deutschland kein Einvernehmen gepflogen hat, und sagt: Die Note hat die Lage Deutschlands in den mit den Feinden schwebenden Verhandlungen geändert. Diese Politik der gemeinsamen Regierung mußte einen Rückschlag auf Deutschland ausüben. Die gemeinsame Regierung hätte daher die Rücksicht haben müssen, Deutschland in einer Zeit von dieser Absicht zu verständigen, in welcher es die Möglichkeit gehabt hätte, sich den veränderten Verhältnissen militärisch und politisch anzupassen. Das sind wir den Verbündeten, das sind wir unserem eigenen Ansehen und unserem eigenen Worte unter allen Verhältnissen schuldig. So verlieren wir jedoch für den Krieg und den Frieden den treuesten und zuverlässigsten Freund und das Bündnis mit einer benachbarten Macht, welche — mag die Entente jetzt mit ihrem Siege tun, was sie will — doch wieder zur Kraft aufsteigen wird. Diese Politik ist gegen das Gefühl aller Deutschen in Oesterreich, zugleich aber auch gegen das rein verstandesmäßige Urteil.

*

WTB. Wien, 30. Okt. Die deutschösterreichischen Nationalversammlung hielt heute ihre zweite Sitzung ab. Der Saal und die Tribünen waren voll besetzt. Die Nationalversammlung beriet zunächst die an den Präsidenten Wilson zu sendende Note. Mehrere Redner protestierten gegen die letzte Note des Ministers des Aeußern Grafen Andrassy an. Wilson, wodurch die Gefahr eines unheilvollen Risses zwischen Deutschösterreich und Deutschland erstand. Sie bedauerten besonders, daß diese Note ohne Einverständnis mit der deutschösterreichischen Nationalversammlung abgesandt wurde, und protestierten gegen die beabsichtigte Annektion deutscher Gebiete durch den tschechoslowakischen Staat. Der Sozialdemokrat Eisenbogen bezeichnete den Abfall von Deutschland als schmählichen Treubruch. Die einzige Sicherung des deutschen Volkes gegen die Preisgabe seiner Interessen sei die Konstituierung des deutschösterreichischen Staates als Republik. — Abg. Pantz (deutschnatl. Vgg.) erklärte, die Zukunft des neuen Staates liege im engsten Anschluß an das Deutsche Reich.

Die Nationalversammlung nahm hierauf die bereits gemeldete Note an den Präsidenten Wilson an und auch eine Resolution des Vollzugsausschusses über die Note des Grafen Andrassy an Wilson. Diese Resolution sagt, es sei nicht zulässig gewesen, den Versuch, so rasch wie möglich zu Verhandlungen über den Waffenstillstand zu gelangen, in solcher Weise zu unternehmen, daß dadurch zwischen Deutschösterreich und dem Deutschen Reiche ein unheilvoller Riß entstehen könne, der die Zukunft unseres Volkes gefährde. Die Nationalversammlung erklärt, daß einzig und allein sie und ihre Organe berufen seien und sind, das deutschösterreichische Volk in der äußeren Politik, insbesondere bei den Friedensverhandlungen, zu vertreten.

Die Nationalversammlung nahm hierauf einstimmig den provisorischen Verfassungsentwurf für Deutschösterreich an. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Berichterstatter Sozialdemokrat Dr. Renner, die Frage der Dynastie sei vom Vollzugsausschuß absichtlich nicht zur Erörterung gestellt worden, da diese mit den anderen Nationen auf Wunsch gemeinsam zu erfolgen ist. — Der deutschnationale Abgeordnete Hummer (deutschnatl. Vgg.) beantragte, sich an das Deutsche Reich zum Schutz des deutschösterreichischen Staates zu wenden sowie daß von heute ab alle Angehörigen der Mehrmacht, welche aus dem Gebiete des deutschösterreichischen Staates stammen, oder sich als seine Bürger bekennen, ausschließlich der Befehlsgewalt des deutschösterreichischen Staates und seiner Beauftragten unterstellt werden.

Der 1. Antrag wird als nicht zum Gegenstande der Verhandlung gehörig als selbständiger Antrag behandelt. Der 2. Antrag wird dem Vollzugsausschuß zugewiesen.

Sodann werden die Präsidenten und die Mitglieder des Staatsrates sowie deren Ersatzmänner gewählt, desgleichen der Staatsgerichtshof. Zu Präsidenten werden gewählt Dr. Dinghofen (deutschnational), Hauser (christlichsozial) und Seitz (Soz.).

*

Vertretung Deutschösterreichs in Berlin.

WTB. Berlin, 31. Okt. Der Vollzugsausschuß der deutschösterreichischen Nationalversammlung wird, wie verlautet, zur Wahrnehmung der Interessen Deutschösterreichs einen ständigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Fühlungnahme mit den Parlamentariern des Deutschen Reiches und der Reichsregierung wahrnehmen bezw. aufrechthalten soll. Der Vertretung, die einem Parlamentarier Deutschösterreichs übertragen werden soll, soll schon in den nächsten Tagen mit ihrer Tätigkeit beginnen.

*

Bosnien großserbisch?

Budapest, 31. Okt. (Privattelegramm.) In Serajewo wurde der großserbische Nationalstaat proklamiert. Das Militär ist auf die neue Staatsform vereidigt. Die Gefängnisse wurden geöffnet. Unter den Freigelassenen befinden sich die verurteilten Teilnehmer an der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Zur Lage in Elsaß-Lothringen.

* Die in Frankreich weilenden Elsaß-Lothringer, an ihrer Spitze die **Landesverräter** Wetterle, Helmer, Wolz, Zislin, Blumenthal veröffentlichten in Frankreich eine Erklärung in den Blättern, in der sie davor warnen, daß die „Wiedergutmachtung" des durch den Frankfurter Vertrag angeblich verletzten Rechtes von einer Volksabstimmung abhängig gemacht werde. Bis jetzt haben diese Hetzer in der französischen Presse die Lage so dargestellt, als ob das elsaß-lothringische Volk unter dem deutschen Joche seufze und den Tag der Befreiung durch Frankreich kaum erwarten könne. Jetzt scheint ihr Vertrauen in ihre elsäßischen Landsleute kein allzu großes mehr zu sein. Sie wissen nur zu genau, daß die Interessen der Elsaß-Lothringer Ackerbauern, Weingärtner, Handwerker und Fabrikarbeiter so stark nach Deutschland hin neigen, daß sie, wenn es drauf und dran kommt, mit dem Spiel für französische Sprache und Art ein Ende machen und ihre Stimmen zugunsten derjenigen Macht abgeben werden, von der sie sich die meisten Vorteile versprechen. Nach dem „Schw. M." hat in vielen Orten des Landes, besonders in den Dörfern und den Weinbaugegenden, eine zunehmende Bewegung gegen das Französischwerden eingesetzt. Mit der Rückkehr der Kriegsteilnehmer und dem Aufhören der Kriegslasten im Operationsgebiet wird diese Bewegung aller Voraussicht nach eine bedeutende Verstärkung erfahren. Elsaß-Lothringen hat sich unter der deutschen Herrschaft vor allem in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege aussichtsvoll entwickelt und näherte sich inner- und wirtschaftspolitisch in sehr weitgehender Weise den übrigen deutschen Bundesstaaten. Durch die Eisenbahnen, das Postwesen, das gemeinsame Band der Rheinregulierung durch die zahlreichen großindustriellen Betriebe, die von altdeutschen Unternehmern ins Leben gerufen wurden, durch Militär, Universität, Kirche und Schule sind starke, fast unauslöschliche Bande mit Deutschland geknüpft worden, deren plötzliches Durchschneiden die schwersten wirtschaftlichen Nöte und Niedergänge zur unabwendbaren Folge haben müßte. Und auch ins persönliche Leben würde eine solche Trennung aufs schwerste eingreifen. In den 47 Jahren sind zwischen Eingewanderten und Alteingesessenen vielfach verwandtschaftliche Bande geknüpft worden. Das gilt insbesondere von den niederen Schichten. Aber auch viele führende Köpfe haben besonders während des Krieges erkannt, daß die starken Wurzeln der Kraft des angestammten elsäßischen Heimatlandes im Deutschtum wurzeln.

vc. Kehl, 29. Okt. Ein abenteuerlicher Vorgang führte die Dienstmagd Luise Fleisch aus Fegersheim vor die Straßburger Strafkammer. Die Angeklagte war als Arbeiterin in einem Kriegsbetrieb in Kehl beschäftigt gewesen und mit einem Arzt in Beziehungen getreten. Nach kurzem Verkehr glaubte sie sich schwanger, machte zunächst aus Verzweiflung einen Verzweiflung einen Selbstmordversuch, spielte dann aber, als sie ihren Irrtum erkannte, die Rolle der Schwangeren weiter. Sie erstand sich schließlich von einer Frau ein eben geborenes Kind, das sie in Straßburg auf dem Standesamt als das ihrige zur Anmeldung brachte. Dann suchte sie den Arzt und dessen Eltern zu ermitteln, was ihr aber nicht gelang. Sie [illegible] unverrichteter Sache nach Kehl zurückkehren, wo [illegible] eine untergeschobene Knäblein nach einigen Tagen infolge der Reisestrapazen verstarb. Das Straßburger Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Kindesentführung und falschen Angaben zu einen Jahr Gefängnis.

*

Die Bildung eines elsaß-lothringischen Koalitionsministeriums gescheitert.

Straßburg, 30. Oktober. Die Bildung eines Koalitionsministeriums aus Vertretern aller Parteien des Landes ist gescheitert, da die Besprechungen der Fraktionen, die gestern und heute stattfanden, ergeben haben, daß das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Lothringer den Eintritt in ein solches Ministerium ablehnen. Staatssekretär Hauß, der bisherige Vorsitzende der Zentrumsfraktion, hat infolgedessen seinen Austritt aus der Fraktion erklärt. Die fortschrittliche Fraktion, die im Interesse des Landes die schleunige Bildung eines Koalitionsministeriums für dringend notwendig erachtete, hatte beabsichtigt, der Regierung die Bildung eines solchen Ministeriums anheimzustellen, ohne von fraktionswegen hierfür politische Vorschläge zu machen.

---

* Zufolge der seit der letzten Preisbestimmung eingetretenen sehr erheblichen Steigerung der Gestehungskosten für Milch, wobei insbesondere die weitere Erhöhung des Heupreises in Betracht kommt, läßt sich eine Erhöhung der Preise für Milch und Milcherzeugnisse leider nicht vermeiden. Bei der Beibehaltung eines den Gestehungskosten nicht entsprechenden Preises wäre durch Umstellung mancher Betriebe auf vielfache Wirtschaft und auch im übrigen ein so bedeutender Rückgang der Erzeugung zu befürchten, daß die Ernährung der Allgemeinheit, insbesondere der Milchversorgung der Kinder und Kranken, hierdurch ernstlich gefährdet würde. Auch in den anderen Bundesstaaten ist eine, zum Teil sogar viel weitergehende Preiserhöhung erfolgt. Württemberg, das stets wesentlich niedrigere Milchpreise wie Baden hatte, hat unsere jetzigen Preise erreicht. Mit Rücksicht auf die Steigerung der Unkosten für die Aufbringung der Milch und die Verteilung der Milch und Milcherzeugnisse sowie mit Rücksicht auf die Umsatzsteuer muß ferner eine Erhöhung der Spannung zwischen dem Erzeugerpreis und dem Verbraucherpreis eintreten oder wenigstens den Kommunalverbänden die Möglichkeit gelassen werden, eine solche Erhöhung vorzunehmen.

Mit Wirkung vom 1. November 1918 hat das Ministerium des Innern daher bestimmt:

Der Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch ist in allen Gemeinden um 5 ₰ zu erhöhen. Der Verbraucherpreis darf in den städtischen Kommunalverbänden um 6 ₰ für 1 Liter Vollmilch erhöht werden; in den ländlichen Kommunalverbänden darf der höchste Verbraucherpreis den Erzeugerpreis der Gemeinde um höchstens 6 ₰, in den zu ländlichen Kommunalverbänden gehörenden Bedarfsgemeinden den Erzeugergrenzpreis des Bezirks um höchstens 10 ₰ übersteigen.

Der Erzeugergrenzpreis für 1 Liter Mager- und Buttermilch wird für alle Bezirke auf 22 ₰ erhöht. Der höchste Verbraucherpreis für 1 Liter Magermilch oder Buttermilch darf in den städtischen Kommunalverbänden 32 ₰, in den ländlichen Kommunalverbänden 28 ₰ bis 29 ₰ betragen.

Für Süßrahmtafelbutter wird der Herstellerpreis auf 3.25 ℳ, der Kleinhandelspreis auf 3.60 ℳ, für sonstige Butter jeweils für 1 Pfund, festgesetzt; in diesen Preisen ist die Warenumsatzsteuer inbegriffen. Die Preise für abfallende Ware und für Butterschmalz sind in entsprechender Höhe bestimmt. Erhöhungen der Spannung zwischen dem Herstellerpreis und dem Kleinhandelspreis sind bei Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses, insbesondere zur Besserstellung des Kleinhandels, nach Maßgabe der hierüber erlassenen Vorschriften der Reichsstelle für Speisefette gestattet.

Gleichzeitig wurde die bisherige Vorschrift, wonach bei unzureichender Lieferung von Vollmilch oder Molkereibutter Kreisabzüge eintreten müssen, aufgehoben. Die Abzüge wurden häufig nicht, wie es vorgeschrieben war, lediglich auf die milchgebenden Kuhhalter, sondern gleichmäßig auf alle Lieferer verteilt. Da hierdurch die guten Lieferer verärgert wurden und in der Folge ihre Lieferung gleichfalls einschränkten, wurde die Versorgung der Bedarfsgemeinden noch weiter beeinträchtigt. Im Interesse der Bedarfsgemeinden werden daher die Abzüge fallen gelassen. Die bei Lieferungen über die Sollmenge hinaus vorgesehenen Zuschläge bleiben bestehen und werden bei Lieferung von Butter allgemein auf 10 ₰ für 1 Pfund festgesetzt.

Das Ministerium hat gleichzeitig die Bezirksämter angewiesen, die Lieferung von Milch und Butter, die nach einer anfänglich erheblichen Besserung in letzter Zeit wieder nachgelassen hat, mit allem Nachdruck zu betreiben.

*

** Nachdem die Preise für Weine des Herbstes 1918 in den Nachbarkantonen sich im wesentlichen den in Baden festgesetzten Richtpreisen für Weine dieses Jahrganges genähert haben, ist das Bundesgrenzsamt angewiesen worden, bis auf weiteres von der Erhebung eines Ausgleichsbetrags bei der Erteilung der Versandgenehmigung für die Weinausfuhr nach außerbadischen Orten (§ 10 der Verordnung über den Verkehr mit Wein vom 2. Oktober 1918, Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 336) Abstand zu nehmen. Die Ausfuhr von Wein ist jedoch nach wie vor von der Erlösung eines Versandscheines abhängig, für den das Bundesgrenzamt eine Gebühr von je 20 ₰ für jedes Hektoliter als Entschädigung für Verwaltungskosten erheben wird.

Zum Friedensangebot der Mittelmächte.

WTB. Newyork, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Reuter. Im allgemeinen geben die Zeitungen den Kommentaren über die deutsche und die österreichische Note wenig Raum und erklären ganz kurz, daß jede Entscheidung hinsichtlich des Waffenstillstandes jetzt in den Händen des Kriegsrates der Alliierten ist. — „Newyork World" sagt: Wilson öffnete den Weg nach Versailles, wo Deutschland und seine Vasallen ihren militärischen Meistern gegenübertreten werden. Wenn ihre politischen Regierungen aufrichtig sind, haben ihre räuberischen Divisionen, soweit sie noch auf fremdem Boden stehen, die Waffen niederzulegen. Wenn sie aufrichtig sind, werden sie nicht zögern, es zu beweisen und zu verbürgen, indem sie der Besetzung ihrer Grenzen und Städte zustimmen, solange ihre Versprechungen noch nicht erfüllt sind. — Die „Newyork Times" schreibt: Es könnte notwendig sein, Oesterreich-Ungarn daran zu erinnern, wie Deutschland daran erinnert wurde, daß eine Verständigung über die Bedingungen der Grundsätze nicht stattfinden kann. Nur die besondere Anwendung derselben steht noch zur Diskussion. Daß niemand einem Worte Deutschlands Glauben schenkt, ist das Verhängnis, das Deutschland über sich gebracht hat. Der einzig wirkliche Beweis der Annahme von Wilsons Friedensbedingungen, wozu er sich verpflichtet, wäre die Unterwerfung unter seine Waffenstillstandsbedingungen. Er hat die Bedingungen angekündigt, welche es Deutschland unmöglich machen würden, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 30. Okt. Dem Generalsekretär des Bad. Frauenvereins, Geh. Rat Müller, der zugleich auch Vorstand der Lazarettabteilung des Landesvereins vom Roten Kreuz in Baden ist, wurde das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Kein Abbau der Schnellzugskriegszuschläge. In einer Berliner Zeitung fand sich die Mitteilung, daß die deutschen Eisenbahnen den Abbau der Verteuerung der Schnellzugsfahrpreise zum 1. April durch Herabsetzung von 50 Prozent beabsichtigen. Diese Nachricht ist unzutreffend. An zuständiger Stelle ist von einer solchen Absicht nichts bekannt. Die Verteuerung der Schnellzugspreise ist so gehalten, daß ihre Beseitigung jederzeit ohne weiteres unmöglich ist. Sie ist dem auch in Aussicht genommen, sobald die Betriebsverhältnisse es zulassen. Leider ist die Betriebslage schwieriger denn je. Solange den Eisenbahnen die Beförderung wichtiger Lebensmittel wie z. B. Kartoffeln, noch Schwierigkeiten bereitet, kann an eine Aufhebung der Zuschläge nicht gedacht werden.

oc. Die deutschen Sparkassen. Auch der Monat September hat den deutschen Sparkassen reichen Zufluß gebracht. Das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse", schätzt den Zufluß auf mindestens 400 Millionen Mark gegen 150 bezw. 60 Millionen Mark im September des Jahre 1917 und 1916. Damit hat der Zuwachs zu den deutschen Sparkassen seit Jahresbeginn — abgesehen von den Zeichnungen der Sparer für die Kriegsanleihen — die Riesensumme von 5 150 Millionen Mark erreicht gegen 2 560 bezw. 2000 Millionen Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Dabei versichert die „Sparkasse", daß auch diesesmal wieder die Schätzungen, wie in den Vorjahren, übervorsichtig seien, und daß, wie eine inzwischen angestellte Kontrolle ergeben habe, das endgültige Ergebnis sich noch um erheblich größeres herausstellen werde, wenn sich das statistamtlich auch im Vorjahre gezeigt hatte.

oc. Mannheim, 30. Okt. Den Fliegerangriff am letzten Mittwoch abend machten sich zwei Einbrecher in der Weise zunutze, als sie ganz in der Nähe der beschädigten Häuser durch Fensterläden ausräumten. Von einem Kaffeehaus aus wurde das Treiben der Verbrecher aber in dem einen Laden beobachtet. Einer der Einbrecher, ein Soldat, wurde verhaftet.

oc. Mannheim, 30. Okt. Vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft sprach hier Abg. Haase von der Unabh. Sozialdemokratie. Nicht nur aus den Kreisen der Arbeiterschaft, sondern aus allen Kreisen der Bevölkerung waren die Zuhörer erschienen, um seine Argumente zu hören. Wie die Neue Badische Landeszeitung berichtet, gestaltete sich seine Rede aber zu einer „Abrechnung" mit den sog. Regierungssozialisten. Nach ihm sprach Reichstagsabgeordneter Geck, der die Ausführungen Haases widerlegte.

oc. Mannheim, 31. Okt. Ein 17jähriger Schlosser namens Robert Meisterling stieg aus Mutwillen oder infolge augenblicklicher geistiger Umnachtung in einer Fabrik in Rheinau in den Becher eines Aufzugselevators, um darin in die Höhe zu fahren. Dabei stürzte er aber aus acht Meter Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — In einer der letzten Nächte sind aus einem Schafpferch drei Hämmel im Wert von 600 Mark gestohlen worden.

oc. Nußloch bei Heidelberg, 31. Okt. Einem Gaunerstreich ist die Witwe Weileholder zum Opfer gefallen. Sie hatte vor einigen Tagen ein Ehepaar in Kost und Wohnung genommen. Als die Frau mit ihrem 14jährigen Sohn nun eine kleine Reise unternahm, benützte das Ehepaar die Gelegenheit und stahl Kleider, Hemden, Schürzen, Strümpfe, Stiefel und außerdem noch 800 Mark. Da die bestohlene Witwe weder den Namen noch den Wohnort des Gaunerpaares kennt, so wird es nicht leicht werden, der Diebe habhaft zu werden.

oc. Sasbach bei Achern, 30. Okt. Der älteste Lehrer an der Lenderschen Anstalt, Jakob Ackermann, der seit 1880 an der Anstalt wirkte, ist gestorben.

oc. Billingen, 29. Okt. In Schwenningen überfiel der 20jährige Fabrikarbeiter Fr. Kuß von hier in der abendlichen Dunkelheit eine Frau, entriß ihr die Geldtasche mit einem größeren Betrage. Auf die Hilferufe der Frau gelang es, den Täter zu verhaften.

oc. Donaueschingen, 29. Okt. Mit aller Hartnäckigkeit dauert in vielen Schwarzwaldorten die Grippe an. In Villingen ist die Zahl der Todesfälle in den letzten Tagen wieder gestiegen, auch zwei Krankenschwestern sind einer Lungenentzündung erlegen. In manchen Dörfern liegen in verschiedenen Häusern sämtliche Personen krank darnieder. An die Aufnahme des Schulunterrichts usw. ist unter diesen Umständen noch nicht zu denken.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Bötzer in Emmendingen. Gesellschafsinhaber K. Erbig u. Wilh. Junck.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in den Monaten November und Dezember sämtliche Obst- und Zierbäume, sowie Gesträucher von Raupennestern gereinigt werden müssen. Wir werden nach Ablauf dieser Frist eine Nachschau vornehmen lassen und gegen Säumige nicht nur gemäß § 368 Ziff. 2 des R. St. G. B. strafend einschreiten, sondern auch die Raupenvertilgung auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Emmendingen, den 30. Oktober 1918.

Bürgermeisteramt:
Rehm

Restauration z. Übergang
Mundingen.
Hierdurch bringe ich meine bestengerichtete Restauration in empfehlende Erinnerung.
Ia. neue Weine u. ff. Ganterbräu
sowie kalte u. warme Speisen
der Kriegszeit entsprechend) zu jeder Tageszeit
Kriegs- und Friedenskaffee.
Freundliche Bedienung.
Frau W. Gissler.

Futterschneidmaschinen
Rübenmühlen
empfiehlt
K. Schöttle,
Mechanische Werkstätte
Emmendingen.

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Düngerkalk
(kunstfein) gemahlenen, reinen, kohlensauren Kalk empfiehlt in Magenladungen Gebrüder Spohn, G.-m. H., Blaubeuren (Württ. Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos. Wegen großer Nachfrage ist zeitige Bestellung erforderlich. In großen und kleinen Mengen zu beziehen durch
Anton Rovere, Baugeschäft, Sexau-Kenzingen.
Amtl. Emmendingen.

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Volkszeichnungstag.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann.

Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste meiner zu früh dahingeschiedenen unvergesslichen Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Emilia Waltensperger

geb. Audrin

für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir allen herzlichen Dank.

Emmendingen, den 2. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Waltensperger
Familie Jakob Waltensperger
Familie Audrin
Familie Gustav Bartholomä.

Grundstücksversteigerung.

Teilungshalber wird am

Dienstag, 12. November 1918, nachm. 3 Uhr

im Rathaus zu Kenzingen aus dem Nachlaß der Landwirt Albert Alber Ehefrau in Kenzingen neben Feldgrundstücken das nachbeschriebene Hausanwesen öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben, sie können vorher auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Beschreibung des Grundstücks.

Gemarkung Kenzingen.

Lgb. Nr. 5102: 6 ar 62 qm Hofreite und Hausgarten im Balger.

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller
b) eine an a angebaute Scheuer mit Stall und Schopf mit Kellerhals.

Anschlag 6500 Mk.

Kenzingen, den 22. Oktober 1918.

Großh. Notariat

Der Schlosser Karl Friedrich Krayer in Emmendingen hat beantragt, den verschollenen Schlosser Wilhelm Christian Krayer, geboren am 29. Dezb. 1862 in Mundingen, zuletzt wohnhaft in Mundingen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird daher aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Freitag, den 6. Juni 1919, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Emmendingen den 24. Oktober 1918.

Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber.

Koks.

Auf Brennstoffmarke 1 erhalten Koks:

Montag, den 4. November	A, B, C,
Dienstag, den 5. November	D, E, F, G,
Mittwoch, den 6. November	H, J, K,
Donnerstag, den 7. Nov.	L, M, N,
Freitag, den 8. November	O, P, R, S,
Samstag, den 9. November	Sch, Sch, T,
Montag, den 11. November	V, W, Z.
Dienstag, den 12. Nov.	Kündringen, Reute, Windenreute, Mundingen.
Mittwoch, den 13. Nov.	Wasser, Sexau, Holzhausen.
Donnerstag, den 14. Nov.	Teningen
Freitag, den 15. Nov.	Nimburg A bis J,
Samstag, den 16. November	K bis Z.

Nichtabgeholtes gilt als erledigt.

Gaswerk Emmendingen.

Gesangbücher

auch noch mit Lederdecken u. Goldschnitt in grosser Auswahl.

Buchhandlung Ommerborn,
Emmendingen.

Obstbaumlaub

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist

wird

zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet,

gekauft.

Auch Rosenblätter werden angenommen.

Annahmestelle und Verteilung von Anleitungen bei

Ernst Lederle,

Endingen in Baden.

Kola-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G.m.b.H. Dresden.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Schneider

im Alter von 18 Jahren infolge Lungenentzündung von dieser Welt abzurufen. Wir bitten um stille Teilnahme.

Reichenbach-Schillingerberg, den 30. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Georg Schneider, Waldhüter
Johann Georg Schneider, z. Zt in Urlaub
Gottlieb Schneider, z. Z. im Felde
Mina Schneider
Rosina Schneider, geb. Burkhart.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 11 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer guten, treubesorgten Mutter, Tochter und Schwester

Emilie Vetter

geb. Fuchs

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrverwalter Emlein für die tröstenden Worte am Grabe, sowie allen denen, die die Verstorbene zur letzten Ruhe begleitet haben und für die zahlreichen Blumenspenden.

Emmendingen, den 31. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Vetter, Landbriefträger u. Kinder
Familie Fuchs, Sexau.

Tüchtige

Zimmerleute, Schreiner, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Lieferungsverband für das Badische Baugewerbe
Militär Barackenbau 2
Freiburg-Littenweiler.

Taschenlampen, Batterien, Glühbirnen,

in nur guter Qualität empfiehlt billigst

M. Markus,
Emmendingen.

Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle.

Wie das Donnerwetter wirkt

Rattapan

laut Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos müssen Bezirksämter, Gemeinden, Landwirte usw. energisch die Vertilgung der Wühlmäuse in die Hand nehmen. Nehmt nur das glänzend bewährte, tote Vertilgungsmittel **Rattapan**, welches fix und fertig zum Ausstreuen ist. Kein Reitiges Ausstreuen des Bazillus. 1 Paket langt für 30 Quadratmeter. Absolut unschädlich für Menschen und Haustiere. Preis für Ratten und Wühlmäuse Mk. 4.—, für Schwaben Mk. 2.—.

General-Vertreter

Gustav Riehl,
Frankfurt a. Main,
Untersindau 47.

Tüchtige Vertreter überall gesucht.

Tüchtige

Elektromonteure

sofort gesucht

Elektrotechnisches Büro
Wilhelm Wagner Nachf.
Ludwig Lenk,
Freiburg i. Br. Günterstalstr. 55.

Wegen Verheiratung meines langjährigen

Mädchens

suche ich für sofort ein ehrliches zuverlässiges

Mädchen

Frau Wilh. Pollrath,
Freiburg, Turnseestr. 54.

Lehrmädchen

auf 3 Jahre oder 6 Monate gesucht bei 8760

K. Pribyl,
Damenschneiderei,
Emmendingen, Schlossertr. 5.

Stückkalk

wird am Donnerstag, 7. November wieder ausgetragen.

Stets vorrätig

Düngerkalk, Schwarzkalk, Cementkalk, Backsteine, Backofensteine, Ofenplatten, Ziegel, Dachschindeln, Hammerkalk trifft nächster Tage wieder ein 8754

Ziegelei Zipfel,
Emmendingen.

Bettnässer! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich. Institut Margonat, Berlin, Belleallianceplatz 8.

Kreisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.57 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Bötter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen) Kalender des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 257 (Evang.: Charlotte) Emmendingen, Montag, 4. November 1918. (Kath.: K. Borrom.) 53. Jahrgang

Der österreichisch-italienische Waffenstillstand.

WTB. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten: Zu Lande:

1. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeiten zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

2. Gänzliche Demobilisierung Oesterreich-Ungarns und sofortiges Einziehen aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiete Oesterreich-Ungarns wird innerhalb der unter in § 3 festgesetzten Grenze von der österreich-ungarischen Wehrmacht nur ein Maximum von zwanzig Divisionen, auf den Friedensstand vor dem Kriege herabgesetzt, aufrechterhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korpsartilleriematerials sowie die entsprechende Ausrüstung von all dem beginnend, was sich in dem von dem österreich-ungarischen Heere zu evakuierenden Gebiete befindet, wird an dem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkte angesammelt, um ihnen überliefert zu werden.

3. Evakuierung jedes von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebietes und Zurückziehung der österreich-ungarischen Kräfte innerhalb des von dem Oberkommando der alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer wie folgt festgesetzten Linie: Von der Umbrailspitze bis nördlich des Stilfserjoches wird diese Linie den Kamm der rätischen Alpen verfolgen bis zur Quelle des Eisch und Eisack, über den Reschen- und Brennerberg und auf den Höhen des Oetz und des Ziller laufen. Die Linie wird sich gegen Süden wenden, den Toblacherberg überschreiten und die jetzige Grenze der kärnischen Alpen erreichen. Sie wird die Grenze bis zum Tarvisberg verfolgen und nach dem Tarvisberg die Wasserscheide der Julischen Alpen über den Predilpaß, den Manjart, den Tricorno (Triglav) und die Wasserscheide des Poderdapasses von Volaunischen und von Idria. Von diesem Punkte ausgehend wird die Linie in südöstlicher Richtung gegen den Schneeberg verlaufen, das ganze Savebecken mit Zuflüssen ausgenommen. Von Schneeberg wird die Linie gegen die Küste hinuntergehen, so daß Castua, Matuglia und Volosca in das evakuierte Gebiet einbegriffen sind. Sie wird sodann der jetzigen administrativen Grenze der Provinz Dalantien folgen, im Norden Lisnoica und Trilbani, im Süden eine Linie einschließen, welche an der Küste von Cap Planca ausgeht und gegen Osten die höchste Spitze der die Wasserscheide bildenden Höhen verfolgt, so daß in dem evakuierten Gebiet alle Quellen und Wasserläufe einbegriffen sind, die gegen Sebenico abfallen, wie die Cicola, die Kerka, die Buscinica und ihre Zuflüsse. Sie wird auch die im Norden und Westen Dalmatiens gelegenen Inseln umfassen. Pravuda, Selve, Ulba, Scarda, Maonpago und Punta Dura im Norden bis nach Süden von Meleda mit Einschluß von San Maboca, Busi, Lesa, Lissna, Torcola, Curzola, Lyza und Lugosta sowie auch die umliegenden Eilande und Inselchen und Zelagosa mit Ausnahme der Inseln Tirona grande und Piccola Bua, Solta und Brazza. Alle geräumten Gebiete werden von Truppen der Vereinigten Staaten und der Alliierten besetzt werden. Hierbei haben das ganze militärische Material und das Material der Eisenbahnen, die sich in dem zu evakuierenden Gebiete befinden, an Ort und Stelle zu verbleiben. Ablieferung dieses gesamten Materials (Versorgung mit Kohlen einbegriffen) an die Alliierten und Vereinigten Staaten hat auch den von dem Oberkommandierenden der Kräfte der verbündeten Mächte an den verschiedenen Fronten zu treffenden speziellen Weisungen zu erfolgen. Es darf keine neue Zerstörung oder Plünderung oder neue Requisition von feindlichen Truppen auf dem von dem Feinde zu räumenden oder von den Kräften der verbündeten Mächte zu besetzenden Gebiete geschehen.

4. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben

a) einer freien Bewegung ihrer Truppen auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserwege des österreich-ungarischen Gebietes und des Gebrauches der nötigen österreich-ungarischen Transportmittel,

b) die verbündeten Kräfte haben jene strategischen Punkte Oesterreich-Ungarn für die den Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen zu dem Zwecke, dort zu wohnen oder die Ordnung aufrechtzuerhalten,

c) zu Requisitionen gegen Bezahlung zu Gunsten der verbündeten Heere, wo immer sie sich befinden.

Der sofortige Abzug aller deutschen Truppen, nicht nur deutschen und der Balkanfront, sondern von der ganzen österreich-ungarischen Territorium, innerhalb fünfzehn Tagen und Internierung aller deutschen Truppen, welche Oesterreich-Ungarn in diesen Tagen nicht verlassen.

6. Die provisorische Verwaltung der von Oesterreich-Ungarn geräumten Gebiete wird den lokalen Behörden und der Kontrolle der Stationskommandos der verbündeten Okkupationstruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Heimsendung ohne Gegenseitigkeit aller Kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Alliierten auch der von ihren Wohnstätten internierten Zivilbevölkerung zu Bedingungen, welche von den verbündeten Oberkommandos an den verschiedenen Fronten festzusetzen sind.

8. Die im evakuierten Gebiet verbliebenen Kranken und Verwundeten müssen von österreich-ungarischem Personal gepflegt werden, welches mit dem hierzu nötigen ärztlichem Material an Ort und Stelle zurückgelassen werden.

*

WTB. Wien, 8. November. Bedingungen:

1. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeiten zur See und genaue Angabe des Aufenthaltsortes und der Bewegungen aller österreich-ungarischen Schiffe. Es wird den Neutralen bekanntgegeben werden, daß die Schiffahrt der Kriegs- und Handesmarine der Alliierten und verbündeten Mächte in allen territorialen Gewässern freigegeben wird und daß irgendwie neutrale Fragen hierdurch nicht aufgeworfen werden.

2. Uebergabe von fünfzehn österreich-ungarischen Unterseebooten, die von 1910 bis 1918 gebaut worden sind. Alle deutschen Unterseeboote, die sich in österreich-ungarischen Gewässern befinden, oder dorthin gelangen können, sind auszuliefern. Vollständige Abrüstung oder Demobilmachung aller anderen österreich-ungarischen Unterseeboote, die unter der Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben müssen.

3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootzerstörern, einem Minenleger, sechs Donaumonitoren mit ihrer Bewachung, Ausrüstung und Verpflegung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten, die die Schiffe bestimmen werden. Die anderen Oberwasserschiffe, die Flußschiffe mit einbegriffen, müssen in österreich-ungarischen Häfen, die die Alliierten und die Vereinigten Staaten bestimmen werden, vereinigt, demobilisiert und vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter die Ueberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten gestellt.

4. Freiheit der Schiffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der verbündeten Mächte in der Adria, die territorialen Gewässer einbegriffen, auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des österreich-ungarischen Gebietes. Die Alliierten und die verbündeten Mächte werden das Recht haben, alle Minenfelder abzuräumen und die Sperren zu zerstören, deren Lage ihnen angegeben werden muß. Um die Freiheit der Schiffahrt auf der Donau zu sichern, werden die Alliierten und die Vereinigten Staaten alle Befestigungen und Verteidigungswerke entweder besetzen oder schleifen.

5. Aufrechterhaltung der Blockade seitens der Alliierten und verbündeten Mächte unter den gegenwärtigen Bedingungen. Oesterreich-ungarische Schiffe, die auf der Fahrt angetroffen werden, unterliegen der Kaperung. Unberührt bleiben die Ausnahmen, die von Seiten einer von den Alliierten und den Vereinigten Staaten einzusetzenden Kommission zugelassen werden.

6. Vereinigung und Belassung aller Luftstreitkräfte der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Hafen.

7. Evakuierung der ganzen Küste und aller Handelshäfen, die von Oesterreich-Ungarn außerhalb seines nationalen Gebietes besetzt sind, und Ueberlassung der ganzen schwimmenden Schiffsmaterials und Verpflegungsvorräte und Navigationsmittel jeder Art.

8. Besetzung aller Land- und Seebefestigungen der zur Verteidigung von Pola eingerichteten Inseln, der Werft und des Arsenals durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller von Oesterreich-Ungarn den Alliierten und verbündeten Mächten abgenommenen Handelsschiffe.

10. Verbot jedweder Zerstörung von Anlagen oder Materials vor der Vereinigung, Abgabe oder Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen der verbündeten Mächte sowohl der Kriegs- als auch der Handelsschiffe, die sich in der Gewalt Oesterreich-Ungarns befinden, ohne Verpflichtung der Gegenseitigkeit hierzu.

Es wird bemerkt, daß die vorgenannten Waffenstillstandsbedingungen ohne Präjudiz für den späteren Frieden angenommen wurden. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Punkte 4a (Land) und 4 (Wasser) nicht so zu verstehen sind, daß die feindlichen Armeen die freie Bewegung zum Angriff gegen Deutschland ausnutzen können. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so soll dagegen Protest erhoben werden.

Ein kaiserlicher Erlaß.

WTB. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen folgenden Erlaß an den Reichskanzler gerichtet:

Eurer Großherzoglichen Hoheit lasse Ich in der Anlage den Mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Gesetze betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers, vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was Mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsakten tritt jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz aller Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unverdunkelbar offenbart. In den furchtbaren Stürmen des vier Kriegsjahre aber sind alte Formen zerbrochen, nicht nur Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach dem Vollbringen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt. Dieses Ueberzeugung verdanken die jetzt vom Reichstag angenommenen und zu erweiternden Vorlagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit Meinen hohen Verbündeten bei, in dem festen Willen, was an Mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuarbeiten, überzeugt, daß Ich damit dem Wohle des deutschen Volkes dient. Das Kaiserreich ist Dienst am Volke.

So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, den 28. Oktober 1918.

(gez.) Wilhelm, R.
(gez.) Max, Prinz von Baden.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Lysfront ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Infanterie-Regiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Deinze hatten wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt, durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die geräumten Orten folgte der Feind und stand am Morgen östlich von Deinze und westlich der Schelde in Gefechtsfühlung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Balenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsere Linien ein und stieß bis an den Südrand von Balenciennes auf Sautlain und über Preseau hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldart.-Regts. Nr. 7 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badischer Regimenter, im Verein mit preußischen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Sautlain und des Ortes Preseau. Versuche des Feindes, am Nachmittag zu umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Balenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt ungestört vom Gegner geräumt.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Gewaltige Artilleriekschlacht leitete Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Oeffnung der Aisnefront und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Herpy sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wieder um in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen